

1. Du absolvierst gerade eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Ich habe nach einer technischen Ausbildung in meiner Nähe gesucht und bin über einen Jobfinder auf diesen Beruf gestoßen.

Ich habe schon immer gerne handwerklich gearbeitet und auch Metall hat mich schon immer interessiert, dadurch bin ich auf die Ausbildung gekommen.

2. Welche verschiedenen Arbeitsbereiche durftest du bereits während deiner Ausbildung kennen lernen?

Wir hatten Fräsen, Drehen sowie die Grundlagenkurse Sägen, Feilen und Bohren. Später kamen CNC-Fräsen und Drehen dazu sowie Schweißen und Automatisierungstechnik, also Pneumatik, Hydraulik, SPS.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche, die ich kennenlernen durfte, waren zum Beispiel das handwerkliche Arbeiten mit einer Feile oder Säge und das maschinelle Arbeiten mit der Fräse oder Drehmaschine. Das Programmieren für eine CNC-Maschine hat auch Spaß gemacht oder das Anschließen von Kabeln, sodass eine Maschine zum Laufen gebracht wird.

3. Wie sieht dein typischer Arbeitsalltag aus?

Nach dem Umziehen geht man hoch in die Ausbildung. *(Anmerkung: Für Auszubildende gibt es eine eigene Ausbildungswerkstatt. Diese liegt oberhalb im Gebäude.)* Dorthin kommt direkt nach Arbeitsbeginn der Ausbilder. Mit ihm bespricht man, welche Arbeit am Tag anfällt. Dazu gibt er eine Einführung, meistens auch eine Einweisung, und dann geht's los mit bestimmten Themengebieten.

Mein typischer Alltag sieht so aus, dass ich auf die Arbeit komme und mich umziehe. Danach spreche ich mit einem Ausbilder, der einen Auftrag gibt. Auf diesen werde ich eingewiesen. Meistens erhalte ich im Laufe des Tages noch einen zweiten Auftrag.

4. Welche Aufgaben gefallen dir besonders gut und warum?

Gerne habe ich programmiert, mit Robotik gearbeitet oder Steuerung aufgebaut. Beim Programmieren kann man sich austoben und herausfinden, wie die Maschinen funktionieren. Dadurch gewinnt man tiefere Einblicke als wenn man nur einen Knopf drückt.



Was mir besonders gefällt ist das CNC-Programmieren. Außerdem macht es mir Freude zu sehen, dass meine Programmierungen funktionieren oder auch der Aufbau meiner Ansteuerung klappt. Ich bearbeite gerne Teile, insbesondere maschinelles Bearbeiten an der Drehmaschine macht mir Spaß. Es gibt nicht nur einen Weg, um an die Lösung zu kommen, sondern viele Verschiedene. Nachdem es beim Programmieren mehr Möglichkeiten gibt als beim Drehen, Fräsen, Feilen oder Sägen, gefällt mir diese Arbeit besser.

5. Nun bist du seit einiger Zeit in der Ausbildung. Kannst du dich noch an deine ersten Eindrücke zu Beginn der Ausbildung erinnern?

Am Anfang war ich aufgeregt. Es war alles neu, überall neue Leute, aber der Einstieg verlief trotzdem gut wie ich finde. Die Angst davor war nicht berechtigt.

Der Anfang ist immer schwer, man hat Angst davor, ob man sich gut zurechtfindet. Daher geht man zunächst vorsichtig an die Dinge heran. Aber nach einer gewissen Zeit vergeht die Aufregung und aus den neuen Kollegen werden Freunde.

6. Welche Eigenschaften und Interessen sollte ein Azubi in deinem Beruf mitbringen?

Man sollte technisches Verständnis mitbringen und Vorstellungsvermögen. Es ist wichtig, dass man sich vorstellen kann, wie ein Teil am Ende aussehen soll und wie man es bearbeitet, welche Arbeitsschritte und Handgriffe man machen muss. Darüber hinaus sollte man Interesse daran haben neue Methoden kennenzulernen wie zum Beispiel beim Drehen verschiedene Methoden ausprobieren zu wollen. Und natürlich grundsätzlich Interesse an den Sachen haben, die man dort lernt.

Auch ich würde sagen, dass man technisches Verständnis braucht. Logisches Verständnis und Denken zu haben ist bei den meisten Aufgaben ebenfalls hilfreich. Bei uns ist außerdem Teamfähigkeit sehr gefragt. Und ja, genauso handwerkliches Geschick.

7. Die Ausbildung zum Industriemechaniker ist eine duale Berufsausbildung. Das heißt, dass deine Ausbildung nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Berufsschule stattfindet. Wie sieht dort dein Alltag aus?

An Schultagen kann man eine Stunde länger schlafen ☺ Den Wechsel zwischen Schule und Arbeit finde ich nicht anstrengend. Schule ist entspannter als Arbeit.

Als Fächer haben wir beispielsweise Fertigungstechnik, Automatisierungstechnik, Bauelemente, Religion, Politik und Gesellschaft, Deutsch und Englisch.



Bis auf Reli ähnelt die Berufsschule nicht dem Schulalltag, den wir vorher kannten. Mit Deutsch und Englisch haben wir zwar weiterhin bekannte Fächer, aber die Unterrichtsinhalte sind sehr auf den Beruf bezogen. Auch die anderen Fächer wie etwa Bauelemente, orientieren sich natürlich stark an den Tätigkeiten im Berufsleben.

Ein Schultag hat bei uns 7 Stunden, mit Pause 8 Stunden. Montag bis Donnerstag haben wir lang Unterricht bis 15:35 Uhr und am Freitag kurz bis 12:35 Uhr.

8. Hast du schon Pläne, wie es für dich nach der Ausbildung weitergehen könnte?

Ich werde nach der Ausbildung mein Fachabitur nachholen und ein duales Studium zum Thema Robotik aufnehmen.

Es gibt viele verschiedene Pläne, was man im Anschluss an die Ausbildung machen könnte, zum Beispiel Meister oder Techniker. In diese Richtung möchte ich mich entwickeln.

Anmerkung: Beide Azubis möchten sich nach Möglichkeit gerne in ihrem Betrieb weiterentwickeln.

9. Neben der Arbeit ist der Ausgleich in der Freizeit wichtig. Welche Hobbies hast du?

Ich bin sehr viel am PC und wenn das Wetter nicht allzu schlecht ist, gehe ich Mountainbiken.

Meine Hobbies sind am Motorrad basteln, Programmieren oder Bogenschießen. Daran habe ich Freude. Und ich finde, dass ich, gerade beim Motorradbasteln, viel erlerntes Wissen aus dem Betrieb, auch in meiner Freizeit anwenden kann.

10. Welche Tipps würdest du angehenden Azubis abschließend gerne mit auf den Weg geben?

Sich von Anfang an anzustrengen und lernbereit zu sein, das ist das Wichtigste. So läuft man nicht Gefahr im 2. oder 3. Lehrjahr festzustellen, dass die Lernlücken das Bestehen oder die Abschlussprüfung gefährden oder das Verkürzen der Ausbildungszeit unmöglich machen.

Daran kann ich mich nur anschließen.

